



Ende vergangenen Jahres wurden die ersten **Deichschafe** im neuen Stall bei Altenbruch untergebracht. Der Stall bietet Platz für rund 800 Tiere und wurde vom Hadelner Deich- und Uferbauverband – die **Geschäftsstelle befindet sich in Otterndorf** – gebaut. Fotos: Schröder

Stall als Schutz vor dem Wolf

Deichschau an der Elbe: Verband investiert rund 800 000 Euro / Reicht aktuelle Deichhöhe langfristig aus?

Von Egbert Schröder

KREIS CUXHAVEN. Für Schäfer Kay Krogmann ist es der letzte Versuch: „Wenn der Wolf auch an den Deich kommt, dann war’s das für mich.“ Es ist seine erste Saison am Elbdeich für ihn und rund 1200 Schafe, die als vierbeinige Rasenmäher die Deichpflege übernehmen. Für Krogmann hat der Hadelner Deich- und Uferbauverband viel Geld in die Hand genommen und für rund 800 000 Euro zwischen Otterndorf und Cuxhaven einen Stall gebaut.

Die Themen und Diskussionen haben sich bei der traditionellen Deichschau, die am Dienstag die Kommission von Cuxhaven zum Belumer Radarturm führte, in den letzten Jahren geändert. Nachdem der Wolf auch an der Cuxhavener Stadtgrenze zugeschlagen hat, rückt er mehr und mehr in den Fokus der Deichschützer.

Kay Krogmanns Schafherden hatten mehrfach in den letzten Jahren von Wölfen ungetriebenen Besuch (wir berichteten). Um den Schäfer dazu zu bewegen, künftig mit seinen rund 1200 Schafen dazu den Deich bei Altenbruch zu pflegen, ließ der Verband einen Stall bauen, der insbesondere in

den Wintermonaten ein sicheres Quartier darstellt und in dem sich aktuell nach der Lammzeit ebenfalls noch mehrere Hundert Schafe aufhalten.

Krogmann ist froh über die „optimale Unterbringung“ in dem Stall und hofft, dass auch die Tiere, die zurzeit auf dem Deich das Gras kurz halten, keine Begegnung mit dem Wolf machen müssen. Für ihn wäre das der Einstieg in den Ausstieg aus der Schäfererei.

Der Abstecher zum Schafstall war jedoch gestern nur eine Station beim alljährlichen „Kontroll-

gang“ der Deichschau-Kommission. Bei der Abschlussbesprechung wurde die Mängelliste präsentiert – und die könnte keine DIN-A4-Zettel füllen: Größere Mängel am Deich stellten die Aufsichtsbehörden des Landkreises und der Stadt Cuxhaven nicht fest.

Die Deichsicherheit ist also gewährleistet. Aber auch auf lange Sicht? Das muss sich erst noch zeigen, denn zurzeit wird in den Bundesländern Niedersachsen, Hamburg und Schleswig-Holstein an einer einheitlichen Vorgabe für

die notwendige „Bestickhöhe“ eines Deiches gearbeitet.

Für den Elbdeich zwischen Cuxhaven und Belum ist dies weniger ein Problem als für die Verbände im Stader Bereich (wir berichteten). Dort gibt es bereits heute einen Unterbestick von mehr als einem halben Meter. Unklar ist jedoch, wie hoch künftig in den drei Bundesländern die Elbdeiche gebaut werden müssen. Dazu ist ein weiteres, gemeinsames und auf identischen Grundlagen basierendes Gutachten in Auftrag gegeben worden.

Um für den Fall der Fälle gerüstet zu sein, lässt auch der Hadelner Deich- und Uferbauverband seinen Deich genau vermessen und aus der Luft „durchleuchten“ (scannen). Für detaillierte Untersuchungen stehen dem Verband in diesem Jahr 50 000 Euro zur Verfügung.

8,30 Meter

Die Deichstrecke des Hadelner Deich- und Uferbauverbandes verläuft vom Baumrönnestiel in **Cuxhaven-Groden** bis zum Radarturm in **Belum**. Mit seiner Höhe – im Mittel von bis zu 8,30 Metern – schützt der Deich eine Fläche von rund 42 000 Hektar.



In jedem Frühjahr überprüft eine Kommission, ob es gravierende Schäden am **Elbdeich zwischen Belum und Cuxhaven** (im Hintergrund sieht man das **Siemens-Werk in Cuxhaven**) gibt.

Täglich frisches Menü in der Schulkantine

Schullalltag in Frankreich birgt manche Überraschung / Gastfamilien ließen sich viel einfallen

CUXHAVEN. Gleich auf drei Ziele verteilte sich eine große Gruppe von 58 Schülerinnen und Schülern des Amandus-Abendroth-Gymnasiums, die kurz vor den Osterferien nach Frankreich aufbrach. Die Gruppe steuerte – begleitet von Elisabeth Wunderlich und Wolfhart Schön sowie Andrea Leonhardt und Imko Scharf – das Collège Sacré Cœur in Vannes, das Collège St. Marie in Elven und das Collège St. Louis in Saint-Jean-Brévelay an.

Natürlich nahmen sie am Unterricht der Partnerschulen teil, aßen in der Schulkantine und erkundeten die Orte. Dabei fielen ihnen so manche Unterschiede zu unserem Schullalltag auf. Französische Schüler dürfen im Schulge-



In großer Gruppe ging es gleich an mehrere Ziele in **Vannes und Elven** in der Bretagne. Fotos: red

bäude und in den Pausen nicht essen. Dafür gehen alle in die Schulkantine, nach Klassen gestaffelt, und können sich auf ein vom hauseigenen Koch selbst zubereitetes Menü freuen.

Anders organisiert

Da für alle Schüler die Schule um 16.30 Uhr zu Ende ist, wird manchmal auch ein Teil der Hausaufgaben in der Schule erledigt. Zusätzlich zu dem Lehrpersonal verfügen die französischen Schulen über weit mehr Angestellte, zum Beispiel werden alle Schulabrechnungen von einem Buchhalter erledigt, in der Bucherei helfen fest eingestellte Fachkräfte oder bei Krankheiten steht

eine Krankenschwester mit Krankenstation zu Verfügung. Beide deutsche Gruppen besichtigten bei strahlendem Wetter Carnac und die Côte Sauvage. Während die einen außerdem nach Concarneau und Rennes fuhren, begaben sich die anderen nach Nantes.

Das Wochenende verbrachten alle in den Gastfamilien, die sich viel Mühe gaben, um den jungen Gästen einiges zu bieten. So ging es mit privaten Booten auf den Golf von Morbihan, auf Fahrradtouren oder Strandspaziergänge.

Besonders beliebt war die Kartrennbahn, die zuvor schon mit der ganzen Schülergruppe aus Vannes ausprobiert worden war. Auch die Kommunikation funk-

tionierte von Tag zu Tag besser, sodass der Abschied allen schwer fiel. Den krönenden Abschluss bildete ein Tag in Paris, bei dem die Schüler den Eiffelturm bestiegen, eine Bootsfahrt auf der Seine machten und im Quartier Latin aßen. Müde und erschöpft nach einer überlangen Busfahrt, die sich aufgrund vieler Bauarbeiten noch um einige Stunden verlängerte, kamen alle wieder wohlauf in Cuxhaven an.

Gegenbesuch kommt

Gleich nach den Osterferien wird der Gegenbesuch der Gruppen aus Vannes erwartet und die Schüler aus Elven kommen Mitte Mai. (red)



Kletterpartie auf den Felsen der **Côte Sauvage** (wilde Küste).

Logistik für die kommende Berufsgeneration

Transport: Betriebe präsentieren sich Schülern

CUXHAVEN. Cuxhaven ist ein wichtiger Standort für die Logistikbranche: Das beweist nicht nur die Ansiedlung großer Unternehmen in der Region, sondern auch das Engagement der Agentur für Wirtschaftsförderung und der Unternehmen im Cuxland für die zukünftige Generation von Logistikern, Schiffsführern und Berufskraftfahrern sowie vielen weiteren Berufsgruppen.

Unternehmen zeigen am **Donnerstag, 27. April**, wie abwechslungsreich und zukunftsfähig die Berufe rund um Hafen, Transport und Logistik sind. Der Organisator, die Agentur für Wirtschaftsförderung (A|W), bietet 67 Schülerinnen und Schülern der regionalen Haupt- und Realschulen, die kurz vor dem Ende der Schullaufbahn stehen, fünf Mal die Möglichkeit, einen Einblick in unterschiedliche Logistikberufe zu erlangen.

Tradition und Erfahrung

An diesem Angebot beteiligen sich auch Mitglieder der Hafengewerkschaft Cuxhaven (HWG). „In Cuxhaven treffen die Tradition und Erfahrung der Hafen- und Logistikbranche auf nachhaltige Energiegewinnung sowie modernste Transporttechnik. Immer wieder entstehen hier neue Berufsfelder und es werden spannende Projekte umgesetzt – dafür brauchen wir motivierte,

junge Berufseinsteiger“, sagt Hans-Peter Zint, Vorsitzender der HWG.

Unternehmen kennenlernen

Im Einzelnen können die Schüler bei den Unternehmen Cuxport GmbH und DFDS Germany ApS & Co. KG Berufsbilder rund um Hafenumschlag und maritime Logistik näher kennenlernen. Auch bei der Otto Wulf GmbH & Co. KG geht es um maritime Berufe, speziell um die Abwicklung komplexer Logistiklösungen für Offshore-Projekte auf dem Meer. Die Staatliche Seefahrtsschule Cuxhaven zeigt sowohl die Tradition der praxisorientierten Ausbildung für eine Reihe von Schiffsfahrberufen als auch mit modernen Simulatoren, Laboren und Motoren die technischen Entwicklungen und Neuerungen in der Seefahrt.

Moderne Technik erleben die Schülerinnen und Schüler auch an den Busfahrerplätzen der KVG Stade GmbH & Co. KG. Die Richard Heinbokel & Co. GmbH demonstriert den Alltag des Transports von Gefahrgütern anhand einer Präsentation der Abteilungen und Berufe. „Wir engagieren uns für die nächste Generation von Logistikern“, sagt Dr. Christian Rogge von der Agentur für Wirtschaftsförderung.

Der Tag der Logistik feiert in diesem Jahr sein zehnjähriges Jubiläum. (red)

Briefe aus der Leserschaft

Wenn ein Menschenleben auf Messers Schneide steht

Bericht über einen akuten medizinischen Notfall.

Am 15. April rief mich zu Hause ein Bekannter an. Es würde ihm nicht gut gehen, ob ich vorbei kommen könnte. Nach einer Viertelstunde war ich dort. Er sah total fertig aus. Weil ich Sanitäter bin, habe ich den Blutdruck gemessen, Zucker und Puls. Seine Werte waren nicht die besten.

In der Warteschleife

Er sagte mir, er sei vor drei Wochen schon einmal im Krankenhaus gewesen. Er hätte auch Probleme mit dem Herzen. Mit seinem Einverständnis rief ich beim Rettungsdienst an und schilderte die Lage. Der Disponent verwies mich auf die Tele-

fonnummer des ärztlichen Bereitschaftsdienstes 11 61 17.

Nachdem ich fünf Minuten in der Warteschleife hing, wurde mir von einem Mitarbeiter gesagt, der Arzt stünde nicht zur Verfügung. Wir sollten in einer Stunde noch einmal anrufen. Ich rief sofort ein Taxi, das auch schnell da war und wir fuhren ins nächste Krankenhaus in die Notaufnahme. Nach einigen Untersuchungen ließ es, dass es eine gute Entscheidung gewesen sei, ins Krankenhaus zu kommen. Der Patient hätte sonst die Nacht nicht überlebt.

Ein Dankeschön an das Krankenhaus und an die Taxi-Firma Gerdts, die so schnell da war.

Hendric Brunath

Raser auf zwei Rädern machen die „Fahrradstadt“ zu Farce

Kritische Anmerkungen zur sogenannten „Fahrradstadt“ Cuxhaven:

Wie man aus der Politik ständig hört, soll unsere Stadt zur „Fahrradstadt“ mutieren. Wenn aber weiter alle Regeln ausgesetzt sind, die ein normales Mitteinander möglich machen, sehe ich das mit äußerst gemischten Gefühlen.

Jeden Tag erleben wir, dass das Fahren auf dem Bürgersteig inzwischen zur Normalität geworden ist. Wir gehören zu den ohnehin ungeliebten Mitbürgern, weil wir zwei große Hunde haben. Und wenn wir auf dem Fußweg diese zusammen 90 Kilogramm nicht sofort aus dem Weg der Radfahrer ziehen, wer-

den wir immer wieder auf höchst unverschämte Art beschimpft.

Kontrollen der Polizei

Dabei handelt es sich aber keineswegs um Jugendliche, sondern meistens um Rentner und Familien, die mit der gesamten Sippe nebeneinander über den Fußweg rasen. Ich würde mir für die Zukunft mehr Rücksicht und viel mehr Kontrollen der Polizei oder auch vom Ordnungsdienst wünschen.

Es kann nicht angehen, dass ich als Fußgänger auf den ohnehin schmalen Fußwegen ständig auf der Flucht vor den Rasern auf zwei Rädern sein muss.

Maiko Giesbers

Leserbriefe

sind der Redaktion stets willkommen. Je kürzer sie sind, desto eher besteht die Möglichkeit eines kurzfristigen Abdrucks. Leserbriefe können in Schriftform (möglichst getippt) oder vorzugsweise per E-Mail eingereicht werden: Per Post an Redaktion CN, Leserbriefe, Kaemmererplatz 2, 27472 Cuxhaven oder per Mail an redaktion@cuxonline.de. Es besteht kein Anspruch auf Abdruck eines Leserbriefes, die Redaktion behält sich Kürzungen vor. Anonyme Briefe werden grundsätzlich nicht berücksichtigt. Bitte nutzen Sie auch die Kommentarfunktion im Internet unter www.cn-online.de.